

# Unmittelbarkeit, Mittelbarkeit und Doppelheit

Die analytische Erklärung über den Übergang  
von »Selbstbewußtsein« zu »Vernunft«  
in Hegels *Phänomenologie des Geistes*

Takashi OGAWA

In diesem Aufsatz versucht der Verfasser, es durch die ausführliche Untersuchung hauptsächlich des Kapitels »( B ) Selbstbewußtsein« in Hegels *Phänomenologie des Geistes* deutlich zu machen, daß das Bewußtsein, durch die umfassende Entwicklung des Begriffs seiner selbst als des Selbstbewußtseins, notwendig als Vernunft ( die Gewißheit des Bewußtseins, alle Realität zu sein ) ableitet wird.

Ich denke, daß der Begriff des Selbstbewußtseins in Hegels Auffassung davon in den §§. 1-12. des Kapitels ( B ) sich in diese drei begriffliche Momente, »Unmittelbarkeit«, »Mittelbarkeit« und »Doppelheit«, analysieren läßt, und zwar nur als die drei. Im Abschnitt von Kapitel ( B ) zum Kapitel »( C ) ( AA ) Vernunft« handelt es sich um die Gestalten des Selbstbewußtseins, »Stoizismus«, »Skeptizismus« und »das unglückliche Bewußtsein«, die nicht anders als die konkret und entsprechend Entwickelten jener Momente sind. Die Notwendigkeit des Übergangs vom Kapitel ( B ) zum ( C ) ( AA ) , d.h. von Selbstbewußtsein zur Vernunft ist also davon abhängig, daß alle seine begriffliche Momente entwickelt gewesen haben.

Aber, warum ist es möglich, daß die Entwicklung seiner begrifflicher Momente es zur Vernunft übergehen läßt? Der Grund besteht darin, daß, da es, durch die Entwicklung von der Unmitteilbarkeit zur *Doppelheit*, d.i. von Stoizismus zum *unglücklichen Bewußtsein*, seine erste Gewißheit seiner selbst als Allgemeinheit ( seine Einheit in sich seiner und seines Gegenstandes ) einmal durchaus negiert und sich seiner selbst als Einzelheit ( nur eine Seite solcher Doppelheit ) bewußt ist, es die Allgemeinheit ganze Position als Negation jener Doppelheit, Negation der Negation als seine zu gelangende Wahrheit setzen kann. Den Übergang vom Selbstbewußtsein zur Vernunft macht nämlich die vollständige und ganze Negation möglich.